
Schlussbericht zum Verbundvorhaben inKLUktiv Geschichte lehren: Ein blended learning-Konzept für die Lehrkräftefortbildung (KLUG), Fördernummer 01NV1740A, B, C.

I. Kurze Darstellung zu

1. Aufgabenstellung

Im Verbundprojekt sollte untersucht werden, wie sehr fachliche, fachdidaktische sowie überfachlich-pädagogische Kompetenzen von Lehrkräften im inklusiven Unterricht durch ein dafür entwickeltes Fortbildungsprogramm gefördert werden können. Dafür wurde das KLUG-Fortbildungsprogramm als ein über mehrere Monate begleitetes, auf nachhaltige Veränderung zielendes blended learning-Konzept entwickelt, welches zum Ziel hat tiefenstrukturell wirksamen und auf Kompetenzförderung ausgerichteten Fachunterricht mit den Herausforderungen von Inklusion und der gezielten Nutzung von Digitalität zu verbinden.

Mithilfe eines randomisierten Kontrollgruppendesigns (Interventionsgruppe vs. Wartekontrollgruppe) sollte der Effekt der Fortbildung auf Lehrkraft-Ebene (Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und (über-)fachliche und fachdidaktische Kompetenzen) sowie auf Schüler:innen-Ebene (Wahrnehmung der Unterrichtsqualität und fachliche Kompetenzen) geprüft werden. Es wurden positive Effekte der Intervention auf eine Reihe von Kriteriumsvariablen erwartet.

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Das zentrale Element der Überprüfung der Effektivität der KLUG-Lehrkräftefortbildung besteht in der randomisierten, kontrollierten Feldstudie. Diese Feldstudie wurde in Übereinstimmung mit der ursprünglichen Planung bereits im Schuljahr 2019/20 begonnen. Leider musste die Datenerhebung in der Feldstudie nach Einsetzen der Corona-Pandemie abgebrochen werden, so dass es für einen erfolgreichen Abschluss des Projekts an den entsprechenden empirischen Daten fehlte.

Um das Projekt doch noch erfolgreich abschließen zu können, wurde eine erneute und diesmal vollständige Durchführung der Fortbildung samt

begleitender Datenerhebung benötigt (dies wurde durch die Genehmigung des Aufstockungsantrags ermöglicht). Hierbei konnte weitestgehend auf die bereits existierenden Vorarbeiten und Instrumente zurückgegriffen werden. Das im Schuljahr 2019/20 entwickelte und erprobte Fortbildungskonzept (Arbeitsverlauf gemäß den Zwischenberichten von 04/2019 und 04/2020) wurde wesentlich beibehalten. Änderungen erfolgten nur insoweit sie nötig waren, um eine Durchführung der Fortbildung sowie der Datenerhebung auch unter den Bedingungen der Corona-Pandemie sicher zu stellen. Dies machte u.a. die Digitalisierung von Fortbildungsinhalten und Erhebungsinstrumenten sowie eine angepasste zeitliche Staffelung der Fortbildung notwendig.

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

(1) Grafische Darstellung des Projektstrukturplans

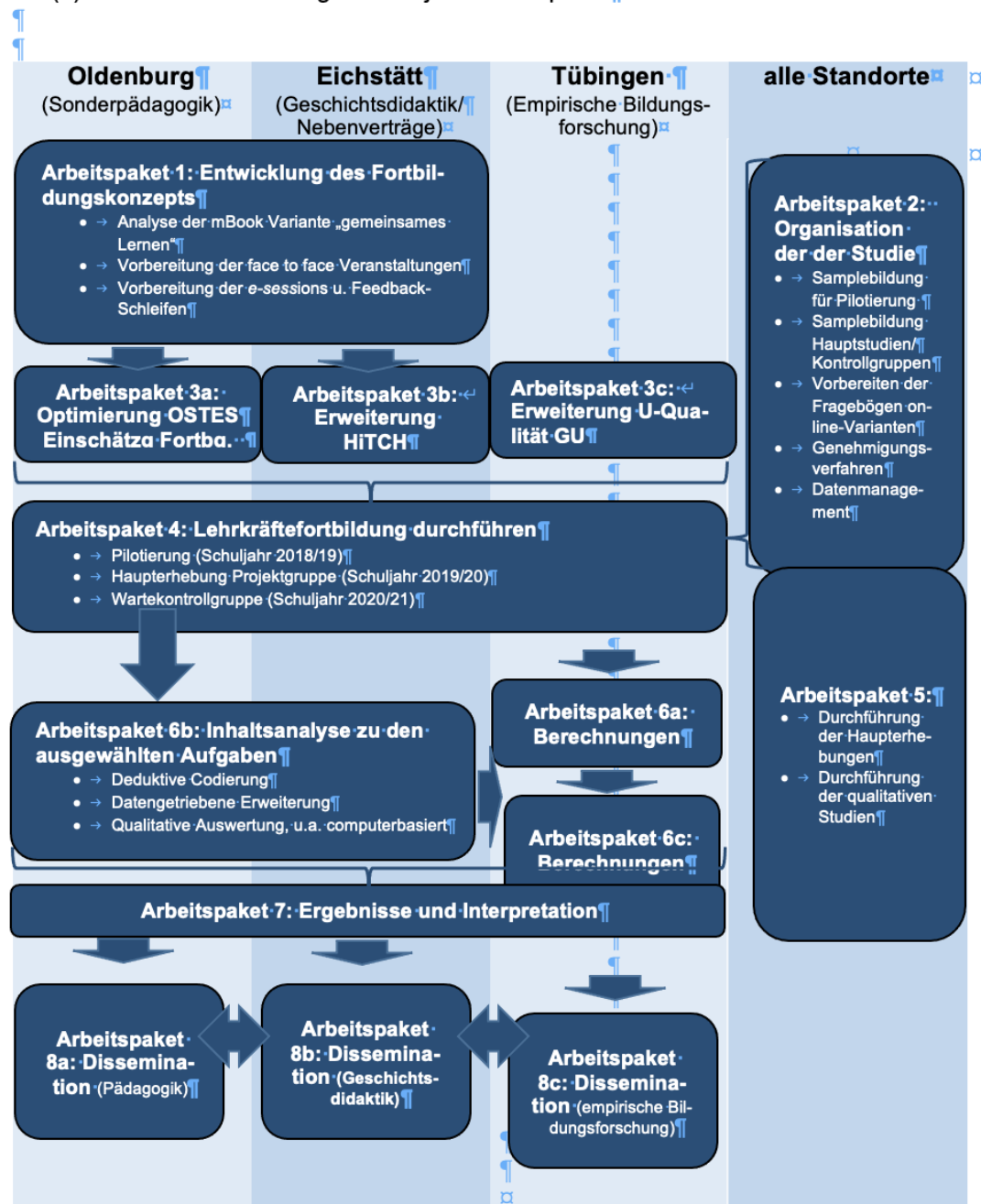


Abbildung 1. Arbeitsplan und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Im Vergleich mit dem Projekt-Strukturplan der Antragstellung lässt sich erkennen, dass sich der realisierte Ablauf und die Planung weitgehend entsprechen. Die Corona-Pandemie erzwang einzelne Anpassungen.

Arbeitspaket 1: Die Instrumente wurden für die digitale Erhebung umgearbeitet. Dies umfasst auch die digitale Durchführung der Datenerhebungen.

Im Rahmen der Corona-Pandemie war es schulexternen Personen verboten, Schulen zu betreten. KLUG arbeitete ursprünglich und in der ersten Erhebungswelle mit externen Testleitern, die die Datenerhebung in Schulen durchführten. Um sicherstellen zu können, dass Datenerhebungen auch unter Corona-Bedingungen stattfinden können, mussten alle Erhebungsinstrumente „digitalisiert“ und eine (datenschutz-konforme) Erhebungsplattform programmiert werden. Ebenfalls war eine datenschutzrechtliche Unbedenklichkeitserklärung einzuholen. Dazu gehörte auch die Erstellung von Informationsmaterial für Lehrkräfte, Eltern und Schüler:innen und Anpassung der Teilnahmebestätigungen. Die Befragungen im ersten und zweiten Schulhalbjahr, jeweils im Prä- und Post-Format, waren zu organisieren.

Beteiligte: alle Standorte trugen Instrumente bzw. digitale Umsetzungen bei; Tübingen organisierte die Programmierung und Befragungen

Zeitraum: Anpassung Juni 2020; Erhebung zu den unterschiedlichen Zeitpunkten zwischen August 2020 bis Juli 2021

Arbeitspaket 2: Anpassung der Fortbildung an Einschränkungen der Corona-Pandemie

Das bereits entwickelte Konzept der Lehrkräftefortbildung hat sich (soweit man das ohne die entsprechenden empirischen Daten aus der vorgesehenen, aber dann nicht durchführbaren zweiten Schüler:innenbefragung sagen kann) im Schuljahr 2019/20 bewährt, sodass keine grundlegenden Überarbeitungen notwendig wurden. Allerdings musste angesichts der Corona-Pandemie einkalkuliert werden, dass der Geschichtsunterricht phasenweise als Fernunterricht erfolgen würde und dass Face-to-Face-Veranstaltungen durch online-Formate ersetzt werden mussten. Insgesamt wurde das Fortbildungskonzept im Detail so angepasst, dass Lehrkräfte auch unter Corona-Bedingungen von der KLUG-Fortbildung profitieren konnten.

U.a. wurden vorhandene Videoclips modifiziert und weitere Clips (z.B. Digitales Lernen, Gemeinsames Lernen und Förderung unter Bedingungen des Distanzlernens) produziert, um die für die Haupterhebung unerlässlichen Interventionen auch im Distance Learning und bei geteilten Klassen sicher zu stellen. Zudem sollten die Lehrkräfte durch entsprechende Materialien zur online-Zusammenarbeit motiviert

werden. Diese Phasen wurden über die digitale Lernplattform durch die Projektgruppe inhaltlich moderiert.

Beteiligte: alle Standorte; Nebenaufträge für Videoclips (Anpassung und Ergänzung)
Standort Eichstätt

Zeitraum: Juni 2020 bis Juni 2021

Arbeitspaket 3: Durchführung der Fortbildung

Die Corona-bedingte Absage der Abschlusserhebungen im Schuljahr 2019/20 führte dazu, dass die für eine Effektivitätseinschätzung der Fortbildung notwendige Datengrundlage neu erhoben werden musste. Dazu musste die komplette Fortbildung erneut angeboten werden, inkl. der zeitlich nachfolgenden Fortbildung der Lehrkräfte der Kontrollstichprobe. Insgesamt fiel hier ein nicht unerheblicher Zeitaufwand an, da die einzelnen Fortbildungselemente immer gemeinsam von allen drei Standorten geleistet wurden. Insgesamt wurden (jeweils für Experimental- und Kontrollstichprobe) vier ganze Tage für Face-to-Face-Veranstaltungen sowie jeweils sechs E-Sessions zu jeweils rund 90 bis 120 Minuten aufgewendet, an denen in der Regel alle Projektbeteiligten (Professuren und Mitarbeiter*innen) teilgenommen haben. Darüber hinaus wurden zum Teil adaptive, automatisierte Feedback-Formen zu den in der Fortbildung integrierten Vorbereitungs- und Vertiefungsaufgaben umfassend eingesetzt. Dafür waren z.T. Programmierungen bzw. Adaptionen von Tools notwendig.

Aufgrund der geltenden Hygiene- und Abstandsregeln musste für die Umsetzung der Face-to-Face-Veranstaltungen, die ursprünglich in den kostenfreien Räumlichkeiten der Medienberatung NRW durchgeführt werden sollten, auf größere, kostenpflichtige Räumlichkeiten ausgewichen werden.

Beteiligte: alle Standorte; Entwicklung adaptiver Formate für die Erhebung von Lernausgangslagen, und vor allem für Lernstandserhebungen erfolgte in Tübingen.

Zeitraum: September 2019 bis Juli 2021

Für die erneute Durchführung des KLUG-Projekts im Schuljahr 2020/21 wurden mit der Unterstützung der fünf Regierungspräsidien in Nordrhein-Westfalen insgesamt ca. 80 Lehrkräfte rekrutiert, die in der Sekundarstufe I in heterogenen Klassen Geschichte/Gesellschaftslehre unterrichten. Aus Bayern wurden zusätzlich 79 Lehrkräfte gewonnen, so dass die im Antrag genannte Stichprobengröße erreicht wurde. Die Lehrpersonen wurden durch eine

randomisierte Zuweisung der Interventionsgruppe oder der Wartekontrollgruppe zugeteilt.

Um eine vollständige Durchführung der Fortbildung inkl. Wartekontrollgruppe bei der Verlängerung der Laufzeit um ein halbes Jahr zu gewährleisten, wurde die Fortbildung zeitlich gestrafft und innerhalb eines Schulhalbjahrs durchgeführt. Dies erlaubte einen kompletten Durchlauf, auch für die Kontrollgruppe, im Schuljahr 2020/21. Dementsprechend erhielt die Interventionsgruppe die KLUG-Fortbildung im ersten Schulhalbjahr 2020/21 (September 2020 – Januar 2021). Die teilnehmenden Lehrkräfte verpflichteten sich an zwei ganztägigen Präsenzveranstaltungen und an sechs 90-minütigen E-Sessions teilzunehmen. Die Wartekontrollgruppe erhielt im zweiten Schulhalbjahr (Februar – Juni 2021) die entsprechende Lehrkräftefortbildung. Die Lehrkräfte sowie Ihre Geschichtsklassen aus beiden Gruppen nahmen am Beginn sowie am Ende des ersten Schulhalbjahrs 2020/21 an den Datenerhebungen teil, mit deren Hilfe die Wirksamkeit des Fortbildungsprogramms geprüft wurde. Die Lehrkräfte und Klassen der Wartekontrollgruppen führten die Tests noch einmal am Ende des Schuljahres durch.

Durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen, Details

Schuljahr 2019/2020

- Face-to-face 1 am 17./19.09.19 (Düsseldorf, Münster)
- E-Session 1 am 26./27.09.19; E-Session 2 am 28./30.10.19; E-Session 3 am 02./04.12.19; E-Session 4 am 20./22.01.20
- Face-to-face 2 am 03./04.02.20 (Düsseldorf, Münster)
- E-Session 5 am 04.03.20; E-Session 6 am 27./28.05.2020

Schuljahr 2020/2021

Experimentalgruppe NRW

- Face-to-face 1 am 1./2.9.2020 (Köln, Dortmund)
- E-Session 1 am 9./10.9.2020; E-Session 2 am 30.9.2020 (2 Termine); E-Session 3 am 28./29.10.2020; E-Session 4 am 11./12.11.2020
- Face-to-face 2 am 23./24.11.2020 (online*)
- E-Session 5 am 9./10.12.2020; E-Session 6 am 13./14.1.2020

Wartekontrollgruppe NRW (immer erstgenannter Termin) und Experimentalgruppe Bayern (immer letztgenannter Termin)

- Face-to-face 1 am 2./3.2.21 (online*);
- E-Session 1 am 8./10.2.21; E-Session 2 am 24./26.2.2021; E-Session 3 am 17.3.2021 (2 Termine); E-Session 4 am 14./15.4.2021
- Face-to-face 2 am 29./30.4.2021 (online*)
- E-Session 5 am 19.5/21.5.2021; E-Session 6 am 9./10.6.21

Wartekontrollgruppe Bayern

- Face-to-face 1 am 23.9.2021 (Eichstätt)
- E-Session 1 am 30.9.2021; E-Session 2 am 25.10.2021;
E-Session 3 am 11.11.2021; E-Session 4 am 24.11.2021
- Face-to-face 2 am 9.12.2021 (online*)
- E-Session 5 am 13.1.2021; E-Session 6 am 2.2.2022

Multiplikatoren-schulung:

- 16. Dezember 2021, online

*Aufgrund der geltenden Corona-Regeln erfolgte die Umsetzung der Face-to-Face-Veranstaltungen, die ursprünglich vor Ort durchgeführt werden sollten, in Form von ganztägigen Online-Formaten.

Arbeitspaket 4: Datenaufbereitung, Datenmanagement, Datenauswertung

Die Anpassung der Instrumente und der Logistik auf eine online-Erhebung erforderte leichte Adaptionen in der digitalen Datenaufbereitung und im digitalen Datenmanagement.

Für den Wirksamkeitsvergleich konnten die bereits adaptierten quantitativen Erhebungsinstrumente und die qualitativen Konzepte genutzt werden. Die notwendige Abstimmung der qualitativen Konzepte (Unterrichtsbeobachtung, Auswertung der nachbereitenden Aufgaben) auf die konkrete, corona-abhängige Unterrichtssituation hatte spezifische Auswirkungen auf die Datenerhebung, aber auch auf die Datenaufbereitung und -auswertung.

Notwendig waren auch zusätzliche Projekttreffen. Das Ziel war, die corona-bedingten Veränderungen der Erhebungsbedingungen mit der ursprünglichen Planung abzustimmen. Die meisten dieser Termine fanden Corona-bedingt online statt.

Beteiligte: alle Standorte

Zeitraum: September 2020 bis Dezember 2021

Arbeitspaket 5: Publikationen und Dissemination der Arbeitsergebnisse

Die Möglichkeiten der Dissemination von Arbeitsergebnissen ist durch die unvollständige Datengewinnung aufgrund der Corona-Pandemie, aber auch aufgrund von zahlreichen Absagen von Fachkongressen nur deutlich verzögert möglich. Vorläufige Analysen und Projektdarstellungen konnten dennoch für die Berichterstattung des Meta-Projekts, auf

der Abschlusstagung der Förderlinie und ersten nationalen und internationalen Kongressen (z.B. Bundeskongress des Verbands Sonderpädagogik e.V. 2022, earli sig 11, 2022) präsentiert werden. Die Projektgruppe bereitet in der Folge tiefergehende Publikationen zur Professionalisierung für inklusiven Geschichtsunterricht und inklusiver Fachdidaktik sowie zur Digitalisierung des Lernens vor, die für die weiteren Ergebnisdarstellungen genutzt werden.

Beteiligte: alle Standorte

Zeitraum: September 2020 bis Dezember 2021 und folgend

Arbeitspaket 6: Verwertung außerhalb der Wissenschaft: Adaption des Konzepts durch Lehrkräftefortbildende in Bayern und anderen Bundesländern

Wegen der Verkürzung der Verlängerung auf ein halbes Jahr musste insbesondere die Verwertung angepasst werden, ohne dadurch die sich ergebenden Chancen der Dissemination außerhalb der Wissenschaft zu vergeben.

Aus diesem Grund wurden die Inputs aus der Geschichtsdidaktik, der pädagogischen Psychologie und der Sonderpädagogik bei den Face-to-Face-Veranstaltungen der Kontroll- und Wartegruppe videographiert, bearbeitet und um Illustrationen ergänzt. Während der Nachnutzung (2023-2026) in Bayern werden sie in Webinare umgewandelt.

Die in Augsburg geplante zweitägige Schulung für Multiplikatoren (Interessenten aus Fortbildungsteams, Ministerien, Institutionen aus NRW und Bayern) musste aufgrund der erneut gestiegenen Coronazahlen wiederum kurzfristig digital durchgeführt werden.

Den für die Sicherstellung der Nachhaltigkeit zu schulenden Multiplikatoren musste der Zugang zu internen Materialien eröffnet werden (Ablaufplanungen, Powerpoints, Aufgabenstellungen und Arbeitsmaterialien für die Gruppenarbeiten etc.). Zugänglich gemacht werden sollten auch die im Projektverlauf entstandenen Ergebnisse. Diese sind z.T. vom KLUG-Team entwickelt worden, z.T. von (teilnehmenden) Lehrkräften im Rahmen der nachbereitenden "adaptiven Aufgaben". Weil die Materialien coronabedingt digital zur Verfügung gestellt werden mussten, nahm die Prüfung der Materialien auf Rechte-Freiheit neue Qualitäten an. Über den Standort Tübingen wurde ein entsprechender Werkvertrag vergeben. Am Standort Eichstätt wurde ein Booklet für die Multiplikatoren erarbeitet, das diesen die Einordnung und Nutzung der Materialien erleichtern sollte.

Ein Aspekt der Multiplikatorenschulung ist die Weiternutzung von unterrichtsbezogenen Videos, die die Adaption der Konzepte aus den einzelnen e-Sessions für den eigenen Unterricht aufzeigen. Die darüber angefertigten Videos können in allen Phasen der Lehrerbildung zum Einsatz kommen, in der universitären Lehre, in der zweiten Phase, also der Referendarausbildung, sowie in regionalen und schulhausinternen Fortbildungsmaßnahmen.

Die insgesamt im KLUG-Projekt entstandenen Lernmaterialien (Videos, digitale Artefakte, Anleitungen zur Implementation, Einführungen in digitale Tools etc.) werden für zukünftige Lehrkräfte-Fortbildungen auf digitalen Plattformen bereitgestellt. Hierzu finden aktuell Planungen und Verhandlungen mit zwei verschiedenen Anbietern statt, die innerhalb der nächsten drei Monate zum Abschluss kommen sollten. In den nächsten Jahren werden im Rahmen der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen an der Donau, Bayern, drei Durchgänge zur Qualifizierung von Lehrkräften und von Multiplikatoren unter Leitung von Prof. Dr. Waltraud Schreiber durchgeführt.

Beteiligte: Für die Videographie-Kosten wurden, wie geplant, die für Nebenaufträge noch vorhandenen Restmittel am Standort Eichstätt und die neu beantragten Videographie-Mittel genutzt. Der Schwerpunkt der Bearbeitung lag in Eichstätt und Oldenburg.

Zeitraum: Januar 2021 bis Dezember 2021

Die Arbeitspakete 7 und 8 wurden z.T. in der Phase der kostenneutralen Verlängerung (bis Dezember 2021) durchgeführt.

Eine erste Ergebnispräsentation fand am 11. Februar 2022 vor einem breiten Publikum in Eichstätt statt.

Die wissenschaftliche Diskussion mit critical friends aus allen drei Disziplinen war für März 2022 geplant. Sie musste coronabedingt abgesagt werden.

Beteiligte: Projektpartner aller Standorte;

Zeitraum: bis zum Projektende und darüber hinaus.

4. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde, insbesondere

- **Angabe bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte, die für die Durchführung des Vorhabens benutzt wurden,**
- **Angabe der verwendeten Fachliteratur sowie der benutzten Informations- und Dokumentationsdienste**

a) Einordnung des KLUG-Projekts in den internationalen Forschungsstand

Inklusiver Unterricht ist die „neue Realität“, auf die Lehrkräfte nur begrenzt vorbereitet sind. Lehrkräfte in inklusiven Bildungssystemen berichten von neuen und herausfordernden Aufgabenstellungen (Forlin et al., 2008), die in erster Linie das Unterrichten selbst betreffen (Melzer & Hillenbrand, 2015). Wie kann ein inklusives Bildungssystem als „gemeinsames Lernen am Gemeinsamen Gegenstand“ (vgl. Feuser, 1998) durch Lehrkräfte im Fachunterricht Geschichte realisiert werden? Inklusive Settings sind zwar zunehmend Forschungsgegenstand in unterschiedlichen Disziplinen wie Sonderpädagogik, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften, aber es gibt in Deutschland bislang nur wenige interdisziplinär angelegte Studien, die die Effektivität von Reformen bzw. Interventionen systematisch, im Längsschnitt und mithilfe eines breiten methodischen Ansatzes analysieren (Hillenbrand & Casale, 2021; Kocaj et al., 2014).

Das KLUG-Projekt stellt eine solche Studie dar. Unter Einbezug der drei Disziplinen der Antragsteller (Geschichtsdidaktik, Sonderpädagogik und pädagogische Psychologie) wurde eine Lehrkräftefortbildung für den inklusiven Geschichtsunterricht entwickelt und evaluiert. Die Fortbildungsinhalte gründen auf zu vermittelnden Kompetenzen historischen Denkens (Körper, Schreiber, Schöner 2007; Trautwein et al., 2017) und auf den Basisdimensionen wirksamen Unterrichts (Klieme, 2007; Kunter & Trautwein, 2013). Darüber hinaus berücksichtigt die Konzeption der Fortbildungsreihe aktuelle Erkenntnisse zu den Wirksamkeitsfaktoren von Lehrkräftefortbildungen.

b) Inklusiver Geschichtsunterricht und gesellschaftliche Teilhabe

Geschichte wird im Kontext inklusiven Unterrichts als ein Fach betrachtet, das (a) Orientierungsleistungen in Bezug auf die Entwicklung von inklusiven Gesellschaften erbringen kann (vgl. auch Alavi & Lücke, 2016) und (b) durch die

individuelle Förderung historischer Orientierungskompetenz einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe leisten kann (vgl. Barsch & Dziak-Mahler, 2014; Bräuer & Schreiber, 2016; Bräuer, 2022). Bei der Auseinandersetzung mit üblichen Geschichtslehrplan-Themen werden in diesem Zusammenhang vor allem Zugänge gewählt, welche in den Themen enthaltene universell gültige „Grundspannungen des Lebens“ (Rüsen, 2013) ins Zentrum rücken (z.B. der Verweis auf Gleichheit bei Entwicklungen zwischen Mann und Frau, das Prinzip der Gerechtigkeit zwischen Macht und Ohnmacht, die Bedeutung von Frieden zwischen Freund und Feind, die Anerkennung von Diversität zwischen Inklusion und Exklusion). Ziel ist eine Auseinandersetzung auf unterschiedlichen Ebenen, in unterschiedlicher Breite und Tiefe, abhängig von Lern- und Leistungsvoraussetzungen sowie vorhandenen Kompetenzen, Erfahrungen und Interessen der Lernenden. Im Hinblick auf gesellschaftliche Teilhabe und entsprechende Orientierungskompetenz der Lernenden wird es als Aufgabe des kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts verstanden, dass gemeinsames Lernen am gemeinsamen Gegenstand unter Berücksichtigung der historischen Dimensionen stattfindet (Körper, Schreiber, Schöner 2007; Schreiber, Ziegler, Kühberger, 2019). Die Bedeutung historischen Denkens für gesellschaftliche Teilhabe wird bislang abgesehen von wenigen Ausnahmen (Barsch & Dziak-Mahler, 2014; Musenberg & Riegert, 2015) in der Sonderpädagogik und Forschung zum Thema inklusiver Bildung kaum reflektiert.

c) Fachliche und überfachliche Lehrkraft-Kompetenzen

Internationale Studien zeigen, dass in inklusiven Bildungssystemen der Unterricht im Klassenverband weiterhin die wichtigste Aufgabe darstellt – sowohl für Lehrkräfte, die schulart- oder schulstufenbezogen ausgebildet sind, als auch für Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung (Melzer et al., 2015). Zur Verwirklichung eines barrierefreien Lernens (Art. 24 UN-BRK) müssen vor allem Lehrkräfte des Sekundarstufe I unterstützt werden, wo die „stark separierende Schulstruktur“ das gemeinsame Lernen besonders herausfordernd macht (Klemm, 2015).

Das KLUG-Projekt fokussiert drei Bereiche, die wesentliche Voraussetzungen für erfolgreichen inklusiven Unterricht darstellen: (1) Selbstwirksamkeitserwartungen in Bezug auf inklusives Unterrichten und (2) fachliche sowie fachdidaktische Kompetenzen für gemeinsames Lernen am gemeinsamen Gegenstand, (3) die lernfördernde Nutzung digitaler Möglichkeiten.

Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Lehrkräften gehören zu den anerkannten Prädiktoren der Anstrengungsbereitschaft, des Unterrichtserfolgs und der psychischen Gesundheit von Lehrkräften (Edelstein, 2002; Schwarzer & Jerusalem, 2002), die sich auch für das erfolgreiche Unterrichten in inklusiven Settings als hoch bedeutsam erwiesen haben (Bosse & Spörer, 2014; Urton et al., 2015). Die Fachdidaktiken haben erst kürzlich (und in der Regel unabhängig voneinander) angefangen, über inklusiven Fachunterricht nachzudenken, wobei vor allem unterrichtspraktische Vorschläge wie inhalts- und methodenbezogene Differenzierungen sowie sprachliche Elementarisierungen im Zentrum stehen (exemplarisch an Geschichte, z.B. Alavi & Lücke, 2016; Wenzel, 2012, Barsch et al., 2020). Über die Fächer hinweg zeigt sich als Herausforderung für die Realisierung inklusiven Unterrichts, dass die wenigsten Lehrkräfte über hinreichend „tiefes und flexibles Wissen“ (Shulman, 1987) in den hinter den Schulfächern stehenden Fachwissenschaften wie den zugehörigen Fachdidaktiken verfügen. Studien der Professionalisierungsforschung (u.a. Baumert & Kunter, 2006; Kunter et al., 2011; Körber, Heuer, Schreiber, im Druck) belegen den engen Zusammenhang fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenz für die Förderung der Schüler:innen; erste Replikationen der Studien in inklusiven Setting zeigen, dass dies auch hier gilt (Hillenbrand et al., 2013).

d) Wirksamkeit von Lehrkraft-Fortbildungen

Dass in Deutschland zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen zu gemeinsamem Unterricht stattfinden, hat die von der Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegebene Trendstudie (Amrhein & Badstieber, 2013) gezeigt. Zugleich steckt die Theoriebildung zur Wirksamkeit von Lehrkraft-Fortbildungen noch in den Anfängen und zahlreiche Forschungsarbeiten sind aufgrund methodischer Mängel (u.a. fehlende Randomisierung und problematische Outcome-Maße) nur bedingt aussagekräftig. Darüber hinaus fokussieren bisherige Studien vor allem auf die Grundschule und (sofern ein fachlicher Bezug vorhanden ist) fast ausnahmslos auf die Fächer Deutsch und Mathematik. Nichtsdestotrotz scheinen sich Belege für eine Reihe von Wirksamkeitsfaktoren für Lehrkraft-Fortbildungen zunehmend zu verfestigen (Amrhein & Badstieber, 2013; Desimone, 2009; Lipowsky, 2010; Lipowsky et al., 2011; Neuweg, 2011; Randi & Corno, 2007; Shepard et al., 2005). Dazu gehören:

- Die Berücksichtigung der individuellen schulischen Situation,

- Begleitung und Feedback-Elemente nach der durchgeführten Fortbildungseinheit,
- die Unterstützung der professionellen Kooperation und
- der Erwerb von Handlungsformen, die im Unterrichtsalltag der Lehrkräfte eingesetzt werden können.

Bei der Realisierung von Lehrerfortbildung wird, insbesondere international, auf blended learning und damit verbundene flipped classroom-Konzepte große Hoffnung gesetzt (Bergmann & Sams, 2012; Bonk & Graham, 2006; Buchegger et al., 2006; Erpenbeck & Sauter, 2007; Wagner et al., 2020), wobei sich belastbare Studien zur Überprüfung der Wirksamkeit (noch) vor allem auf digitales Lernen und Medienkompetenz beziehen (Chatti, 2010; Ojstersek, 2007; Wagner et al., 2020).

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen.

Für die Generierung der Stichprobe wie auch für die Durchführung der Lehrkräftefortbildung erfolgte eine intensive Kooperation auf mehreren Ebenen des Schulsystems: Ministerium für Schule und Bildung NRW, Kultusministerium Bayern, Katholisches Schulwerk Bayern, Bezirksregierungen, Schulaufsicht, Schulleitungen, Kompetenzteams NRW, Fachgruppen und Fachverbände. Konkret wurde das Projekt in seinen Zielsetzungen und Durchführungsschritten mehrfach in persönlichen Meetings, auf Konferenzen und Tagungen vorgestellt.

Mit Hilfe eines Informations- und Motivationsvideos über moderne Kommunikationskanäle (Instagram, Youtube) konnten zahlreiche interessierte Lehrkräfte gewonnen werden.

Zur Absicherung der digitalen Lernumgebung erfolgte die Abstimmung mit entsprechenden Trägern (etwa der ILIAS oder der Moodle-Plattform bzw. ELAN e.v.).

Für die Erstellung der digitalen Materialien und Videos erfolgte die Kooperation mit fachlichen Experten (Bricks Media, Medienzentrum Uni Oldenburg).

II. Eingehende Darstellung

1. der Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele,

Im beantragten Verbundprojekt sollte untersucht werden, wie sehr fachliche sowie überfachlich-pädagogische Kompetenzen von Lehrkräften im inklusiven Unterricht durch ein Paket an Unterstützungsmaßnahmen (u.a. blended learning, strukturiertes Training, Kollaboration in Arbeitsgruppen, Coaching) gefördert werden können.

Mithilfe eines randomisierten Kontrollgruppendesigns (neben der Interventionsgruppe waren anfänglich eine Selbstlerngruppe sowie eine Wartekontrollgruppe vorgesehen) sollte der Effekt des Fortbildungspakets auf die geschichtsdidaktischen Kompetenzen der Lehrkräfte sowie deren Selbstwirksamkeitsüberzeugungen einerseits und die fachlichen Kompetenzen sowie die Unterrichtswahrnehmung der SchülerInnen andererseits geprüft werden. Dazu sollten Quellen wie Darstellungen eingesetzt werden, zudem bereits vorliegende Unterrichtsmaterialien (wie das multimediale, digital vorliegende mBook für gemeinsames Lernen) und in ein innovatives Fortbildungskonzept integriert werden. Bewährte Erhebungsinstrumente sollten genutzt bzw. weiterentwickelt werden. Die Auswertung sollte nach dem state of the art in der Empirischen Bildungsforschung (u.a. Berücksichtigung der Mehrebenenstruktur, intensive psychometrische Analysen von Instrumenten) erfolgen. Diese quantitativ orientierte Auswertung sollte ergänzt werden um qualitativ orientierte Elemente (u.a. Unterrichtsbeobachtungen), u.a. zur Beschreibung der Rezeption des mBooks in der Trainings- und Selbstlerngruppe. Wir erwarteten die insgesamt positivsten Effekte in der Trainingsgruppe; keine Vorhersagen machten wir zum Vergleich von Selbstlerngruppe und Wartekontrollgruppe.

Insgesamt konnten in KLUG die Mittel der Zuwendung in geplanter Weise zur Erreichung der Ziele eingesetzt werden. Insbesondere wurde, wie geplant, eine interdisziplinär angelegte Fortbildung erarbeitet und mit einer großen Zahl von Lehrkräften umgesetzt. Viele zentrale Qualitätsfaktoren, die nach heutigem Wissensstand erfolgreiche Interventionsstudien in der Empirischen Bildungsforschung charakterisieren, konnten berücksichtigt und implementiert werden. Zudem ist es gelungen, eine Vielzahl von Daten zu sammeln, die es erlauben werden, den Erfolg der Weiterbildung sowie – teilweise – die Wirkweise

der Fortbildung zu beleuchten; die entsprechenden Publikationen werden vorbereitet. Zudem entstanden zwei qualitative Dissertationsprojekte zur Unterrichtsbeobachtung, deren Einreichung unmittelbar bevorsteht, bzw. zur Auswertung der nachbereitenden Aufgaben der Lehrpersonen.

Gleichzeitig wurde das Projekt mit zwei nicht vorhergesehenen bzw. nicht vorhersehbaren Herausforderungen konfrontiert. Erstens brach Anfang 2020 – also noch während der (ersten) Durchführung unserer Fortbildungsmaßnahme – die Corona-Pandemie über die Welt herein, die in den nächsten zwei Jahren weitreichende Konsequenzen für die Arbeit (und damit auch wissenschaftliche Studien) in Schulen hatte. Die damit einhergehenden Schulschließungen sorgten u.a. auch dafür, dass in der im ursprünglichen Antrag vorgesehenen “Haupterhebung” die für Frühjahr/Sommer vorgesehenen Abschlusstestungen, die elementarer Bestandteil der wissenschaftlichen Untersuchungen im KLUG-Projekt darstellten, nicht durchgeführt und somit keinerlei Aussagen über die Wirksamkeit der Intervention getroffen werden konnten. Damit war der Erfolg des Projekts infrage gestellt. Zweitens stellte es sich heraus, dass zum vorgesehenen Zeitpunkt der eigentlichen Fortbildungsmaßnahme in NRW (2019/2020) in vielen Schulen kein WLAN-Zugang zur Verfügung stand, der es erlaubt hätte, das mBook Geschichte als zentrales Unterrichtsmedium zu verwenden.

Diese Umstände und Entwicklungen machten eine Fortführung des Projekts über die eigentlich vorgesehene Projektlaufzeit hinaus sowie eine Reihe von Anpassungen notwendig, um den Erfolg des Projekts zu sichern.

- (1) Grundsätzlich war es spätestens mit dem Beginn der Corona-Pandemie nicht mehr sinnvoll, beim Thema Digitalisierung zwischen einer “Selbstlerngruppe” und eine “Kontrollgruppe” zu unterscheiden, denn im Prinzip mussten sich alle Lehrkräfte mit der Digitalisierung beschäftigen (also etwas “selbst lernen”). Für die Analysen sowie für das weitere Angebot der Fortbildung wurde deshalb auf die Unterscheidung zwischen Selbstlerngruppe und Kontrollgruppe verzichtet. Selbstverständlich wurde aber die Randomisierung beibehalten, so dass der Effekt der Fortbildung geprüft werden kann.
- (2) Gerade die Corona-Pandemie machte auch eine teilweise Überarbeitung der Fortbildung notwendig (siehe auch oben). Dies betraf zum einen das Fortbildungsformat: Einige Veranstaltungen mussten, anders als geplant, online stattfinden, weil es im für die die Fortbildung vorgesehenen Zeitraum Reiseverbote gab. Aber auch inhaltlich mussten zur Sicherung

des Projekterfolgs aufgrund der Corona-Pandemie gewisse Anpassungen vorgenommen werden, um den Interessen und Lernbedürfnissen der Lehrkräfte und dem teilweise in Distanz erfolgenden Lernen der Schüler:innen Rechnung zu tragen. So wurde beispielsweise stärker berücksichtigt, dass Elemente der Fortbildung auch im Distanzunterricht eingesetzt werden können. Zudem wurden digitale Kompetenzen der Lehrkräfte speziell gefördert.

- (3) Da der Zugang zu Schulen aufgrund von Corona für Wissenschaftler:innen und Testleiter:innen nur begrenzt bzw. teilweise gar nicht möglich war, mussten im Schuljahr 2019/20 die Datenerhebungen am Ende des Schuljahres ausfallen. Ein Aufstockungsantrags auf Verlängerung um ein Jahr wurde gestellt. Die Genehmigung erfolgte leider aber nur für ein halbes Jahr. Wir verkürzten entsprechend den Ablauf der Fortbildung auf ein Schulhalbjahr. Damit konnten wir, wie oben bereits beschrieben, mit Zustimmung des Geldgebers, zwei weitere Durchgänge der Fortbildung durchführen. Eine der Lehrkräfte-Gruppen stammte aus NRW, eine aus Bayern. Das Kontrollgruppen-Design wurde beibehalten; die Zuweisung zu den beiden Gruppen erfolgte randomisiert.
- (4) Um die Durchführung der Erhebungen unter Corona-Bedingungen sicher zu stellen, mussten für eine Reihe von Instrumenten Online-Versionen erstellt werden. Und um die veränderten Bedingungen für das Lehren und Lernen in der Corona-Situation zu berücksichtigen, mussten zahlreiche in der Fortbildung verwendeten Materialien modifiziert werden, z.T. in einer online-Version neu erstellt werden.

Die Dateneingaben und die Datenaufbereitung für die Studie sind wie geplant abgeschlossen worden. Zudem konnten die üblichen Schritte der Datenaufbereitung wie vorgesehen bis Projektende abgeschlossen werden. Ermöglicht wurde dies nicht zuletzt durch die Genehmigung einer ausgabenneutralen Verlängerung bis 31. Dezember 2021.

- Für die große Mehrzahl der in KLUG eingesetzten Selbstberichts-Instrumente auf Lehrkräfte und Schüler:innen-Ebene konnten den üblichen psychometrischen Kriterien entsprechende statistische Kenngrößen gefunden werden. Die eingesetzten Instrumente haben sich als bewährt; sie können in den Analysen verwendet werden.

- Für die von den Schüler:innen berichtete Unterrichtsqualität findet sich auf Individualebene eine Drei-Faktoren-Lösung: Schüler:innen scheinen demnach zwischen Aspekten der Klassenführung, der kognitiven Aktivierung sowie der konstruktiven Unterstützung zu unterscheiden. Auf Klassenebene ist die Struktur weniger eindeutig (was jedoch Analysen zu anderen Schulfächern entspricht).
- Der Kompetenztest für Schüler:innen, der auf der Basis des HiTCH-Instrumentariums erstellt wurde, zeigte befriedigende psychometrische Kennwerte. In anderen Worten: Das Instrument kann verwendet werden, um Effekte der Intervention auf Lerneffekte zu prüfen.

Die Auswertungen zur Studie sind noch im Gange. Zu beachten ist hierbei, dass schon die ursprünglich vorgesehenen Analysen technisch anspruchsvoll sind und neben der Skalierung der Testleistungen u.a. konfirmatorische Zwei-Ebenen-Faktorenanalysen, längsschnittliche Regressionsanalysen und – für einen Teil der Stichprobe – Indikatoren der Umsetzungsqualität im Unterricht vorgesehen haben. Bedingt durch die notwendig gewordenen Veränderungen/ Ergänzungen des Designs haben sich eine Reihe weiterer Herausforderungen ergeben, von denen insbesondere die Problematik fehlender Daten sowie die Notwendigkeit, für Unterschiede in den unterschiedlichen Durchgängen der Fortbildung zu kontrollieren. Die nachfolgenden Befunde müssen entsprechend als vorläufig gelten, da sie auch noch nicht den üblichen Prozess der Qualitätssicherung durch Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben.

Nach dem jetzigen Stand der Auswertung lässt sich jedoch als zentrale Aussage festhalten, dass die KLUG-Fortbildung (Interventionsgruppe vs. Kontrollgruppe/Selbstlerngruppe) - über die Fortbildungsdurchgänge gemittelt – insgesamt positive und statistisch signifikante Effekte auf einige zentrale Outcome-Variablen hatte. Erstens zeigten sich statistisch signifikante positive Effekte auf die durch die Schüler:innen wahrgenommene Unterrichtsqualität (in Bezug auf Klassenführung, kognitive Aktivierung und konstruktive Unterstützung). Zweitens fand sich ein positiver Effekt auf die mithilfe der HiTCH-Items erfasste Kompetenz historischen Denkens bei den Schüler:innen.

In Hinblick auf eine Reihe anderer Zielvariablen konnten nicht durchgängig die erwarteten positiven Assoziationen mit dem Besuch der Fortbildung identifiziert werden; ein Beispiel dafür sind die inklusionsspezifischen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen der Lehrkräfte, für die nach jetzigem Stand

der Auswertungen das Signifikanzniveau verfehlt wurde; vertiefende Analysen sollen zeigen, ob sich die Wirkung der Fortbildung je nach Aufkommen sonderpädagogischen Förderbedarfs zwischen den Klassen unterschied.

Eine Reihe weiterer Analysen für ein erweitertes Set von Outcome-Variablen ist derzeit in Arbeit bzw. in Planung.

Die qualitativen Studien nehmen einzelne durch die Fortbildung intendierte Prozesse näher in den Blick. Die Unterrichtsbeobachtungs-Studie gibt Hinweise auf die unterschiedliche Wirksamkeit der Fortbildungsansätze. Zudem konnten ausgehend von der unterschiedlichen Adaption der Fortbildungsmaßnahmen Indikatoren für Lehrkräfte-Profile identifiziert werden.

Die Analyse der von den Lehrkräften bearbeiteten nachbereitenden Aufgaben erbrachte Kriterien, mit deren Hilfe die Reflektiertheit sowohl der Aufgabenbearbeitung als auch des Feedbacks zwischen den Lehrkräften erfasst werden kann. Weitere Untersuchungen stehen noch aus.

2. der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises,

Mit insgesamt 578.011,21€ für das gesamte Verbundprojekt (Stand 12/21 Ol: 155.498,79€, T: 119.914,84, El: 302.597,58) handelt es sich bei den Aufwendungen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen (E13) (0812) um die umfassendste Position. Auch für wissenschaftliche Hilfskräfte (Beschäftigungsentgelte, 0822) erfolgte mit insg. 75172,29 € (Stand 12/21 Ol: 29.872,42€, T:19.092,71, El: 26.207,16) ein substanzieller Mitteleinsatz. Für die Vergabe von Aufträgen (0835) wurden insgesamt 104825,02 € ausgegeben (Stand 12/21 Ol: 6.525,53€, El: 98.299,49). Für Dienstreisen (0846) wurden aufgrund zahlreicher, coronabedingt ausgefallener Präsenzveranstaltungen nur 22537,87€ benötigt (Stand 12/21 Ol: 5.398,15€, T:5.168,45, El: 11.971,27). Die allgemeinen Verwaltungsausgaben (0843) sind mit 23155,31 € zu beziffern (Stand 12/21 Ol: 491,76€, T:10.161,16, El:12.502,39).

3. der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit,

Die **Projektmitarbeiter:innen** waren mit der Vorbereitung und Durchführung der Fortbildungsmaßnahmen, der Datenerhebung einschließlich der Entwicklung der Instrumente, der Datenauswertung und der Mitwirkung an Publikationen befasst. Ihre Tätigkeiten waren für den Projekterfolg unverzichtbar.

Die Qualifizierung von Lehrkräften für einen inklusiven, qualitativ hochwertigen und digital gestützten Geschichtsunterricht mit einem transdisziplinären

Fortbildungskonzept stellt eine Innovation dar, für die keinerlei Vorarbeiten existieren. Inklusiver Fachunterricht steht generell erst ganz am Beginn der fachdidaktischen Erforschung. Insofern mussten die Grundlagen für das Fortbildungskonzept und die Studien dazu eigenständig im Projektteam entwickelt werden.

Der Einsatz der im Projekt eingesetzten Mitarbeiter:innen umfasste in der **Vorbereitungsphase** die Entwicklung einer evidenzbasierten Konzeption hinsichtlich geschichtsdidaktischer Grundlagen, inklusionsspezifischer Qualifizierungserfordernisse, bildungsforschungsspezifischer Rahmungen und digital gestützter Verfahren zur Durchführung der Maßnahme.

Die intensive Mitwirkung an der Entwicklung der Erhebungsinstrumente, basierend auf aktuellen Forschungen in den verschiedenen scientific communities, erforderte zudem die Aufarbeitung der aktuellen, nationalen und internationalen Forschungsbemühungen im Themenfeld, teilweise auch in konkreter Zusammenarbeit mit aktuell Forschenden.

Die Evaluation der Maßnahme in Prä-, Post- und FollowUp-Testung, erforderte gut strukturierten und intensiven Personaleinsatz. Analoges gilt für Planung und Durchführung der qualitativen Studien.

In der **Durchführung** waren die Projektmitarbeiter:innen in kooperativen Vorbereitungssitzungen, den Präsenz- sowie digitalen Sitzungen beteiligt, in denen mit hohem Aufwand die Fortbildungsangebote umgesetzt wurden. Nicht zuletzt die kontinuierliche Begleitung der Teilnehmer:innen zwischen den Veranstaltungen, für die regelmäßig Arbeitszeit zu investieren war, sicherte die Qualität der Kooperation: Fragen zur Vertiefung, Übungsaufgaben zur Anwendung und digital gestützte Formen des Feedback mussten administriert und begleitet werden. Die Sicherung der Ergebnisse für die Teilnehmenden wie auch für die qualitative Studie erfolgte jeweils im Anschluss an die Arbeit mit den Teilnehmenden.

Der Arbeitsaufwand ist insbesondere aufgrund der dreimaligen Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme und deren Adaption an die Bedingungen der Corona-Pandemie bei gleichzeitiger Sicherstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse als sehr hoch einzuschätzen.

Der Personaleinsatz für die **Auswertungsphase** des Projekts betrifft die Aufarbeitung, Prüfung und Analyse sowohl qualitativer (Beobachtungen in Klassenräumen, Analyse der Arbeitsergebnisse von Teilnehmenden) wie auch quantitativer Lehrkräfte- wie Schüler:innen-Daten. Die Projektmitarbeiter waren zudem befasst mit der Präsentation der Ergebnisse innerhalb der Projektgruppe

wie auch auf Tagungen in den verschiedenen scientific communities. Dazu kam die Mitwirkung an Publikationen bzw. die eigenständige Erarbeitung von Qualifikationsarbeiten.

Zur Bewältigung dieser umfangreichen Aufgaben konnten und mussten **wissenschaftliche bzw. studentische Hilfskräfte** (0822) wissenschaftliche Unterstützungsleistungen (Recherche von Literatur, Instrumenten, digitalen Tools, Formatierungsarbeiten u. ä.) übernehmen. Die Durchführung von Erhebungen in Präsenz erfolgte ebenfalls durch wissenschaftlich geschulte Hilfskräfte. Hilfskräfte mussten insbesondere auch bei den vielfältigen Maßnahmen zur Bewältigung der Coronasituation unterstützen (Pflege der Lernplattformen, online Kommunikation mit den Lehrkräften, Recherche und Präsentation der Materialien, Mitwirkung an der Auswahl und Erprobung der eingesetzten Tools, Rechte-Klärung, Unterstützung bei der Redaktion und Präsentation der Materialien für potenzielle Multiplikatoren).

Im Rahmen von **Aufträgen** (0835) wurden zum einen Materialien für die Durchführung der Fortbildungs-Maßnahme erstellt. Die qualitativ hochwertigen Erklärvideos tragen wesentlich zur professionellen Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte bei und die erstellten Diskursvideos bieten wertvolle Impulse für die professionelle Reflexion.

Zum anderen wurden Materialien entwickelt, um eine nachhaltige Verwertung der Projektergebnisse zu unterstützen, u.a. um Multiplikatoren zu trainieren. Dazu zählen z.B. Webinare zu den Inputs der Face-to-Face-Veranstaltungen, unterrichtsbezogene Videos, Testimonials von Lehrkräften.

Schließlich bezogen sich Aufträge auf die Anpassung der Materialien an das Lehren und Lernen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. Insgesamt erweisen sich die auf der Basis der Aufträge entwickelten Materialien als professionelle und wirksame Elemente innerhalb der Projekt-Maßnahmen.

Dienstreisen (0846) waren insbesondere für die Entwicklung der Maßnahme erforderlich, hier konnten die fachlichen und wissenschaftlichen Grundlagen intensiv entwickelt, diskutiert und koordiniert werden. Die ersten Präsenzphasen wurden ebenfalls durch die Dienstreisen ermöglicht. Aufgrund der Umgestaltung im Kontext der Corona-Pandemie war im Verlauf des Projekts der Verzicht auf Dienstreisen notwendig, die hier anstehenden Aufgaben konnten aufgrund der Vorarbeiten in digitalen Sitzungen bearbeitet werden.

Die Mittel für allgemeine **Verwaltungsausgaben** (0843) sichern die administrative Umsetzung des Projekts, im Kontext des umfassenden Projekts entsprechen sie den gestellten Anforderungen. Hier wurden insbesondere Aufgaben in den Abläufen des Mittelabrufs, der Vergabe von Aufträgen sowie der umfassenden Kooperation mit den Projektbeteiligten bewältigt. Dazu kam in den Standorten Eichstätt und Tübingen die Administrierung der coronabedingten Anpassungen.

4. des voraussichtlichen Nutzens, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans,

Die Verwertungschancen des Projekts haben sich in der Laufzeit des Projekts deutlich vergrößert: So zeigt sich einerseits ein großes Interesse an weitergehenden Nutzungen des Fortbildungskonzepts als Ganzes, andererseits in der Nutzung des Konzepts in Teilen für die Lehrkräftebildung der ersten und zweiten Phase.

Bayern wird über die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung das Gesamtkonzept für drei Jahre weiterführen und dafür die Finanzierung übernehmen. Waltraud Schreiber wurde gebeten dafür die Federführung zu übernehmen. Das Ziel ist im Laufe dieser Zeit ein Netzwerk an Multiplikatoren zu schaffen, das das KLUG Konzept in der regionalen und lokalen Fortbildung und in der zweiten Phase der Lehrerbildung verankert.

In NRW werden die Nachnutzung des Konzepts federführend die Fortbildungsteams und Kompetenzteams der Regierungspräsidien übernehmen. Anvisiert wird ein Transfer des Fortbildungsangebots in das reguläre Fortbildungs- und Weiterbildungsprogramm des Landes NRW für die schulische Praxis, sowie die Einbindung in die 2. Phase der Lehrkräftebildung. Aus diesem Grund wurden den Fachleitern in ganz NRW die im Kontext des Projekts entstandenen, vorproduzierten Videoclips und sämtliche Fortbildungsmaterialien zu kompetenzorientiertem Geschichtsunterricht sowie zu wirksamen Handlungsmöglichkeiten für das Lernen inklusiver und heterogener Lerngruppen zur Verfügung gestellt.

Eine Übertragung auf andere Bundesländer ist vorgesehen; ein Konzept für Baden-Württemberg ist in Vorklärung. Dabei kommt das für die Multiplikatorenschulung entwickelte Konzept zum Einsatz, mit den eigens dafür entwickelten Materialien (Booklet und Input-Videos aus der Geschichtsdidaktik, der pädagog. Psychologie und der Sonderpädagogik aus den Face-to-Face-

Veranstaltungen) und mit den im Rahmen der E-Sessions eingesetzten Materialien.

Neben der angeleiteten Weiternutzung des Fortbildungskonzepts werden Konzepte dafür entwickelt, die Materialien unter Creative Commons Lizenzen im Rahmen von OER-Plattformen zur Verfügung zu stellen. Aktuell laufen Vorgespräche mit Partnern (elan e.V.) zur weiteren Nutzung der entwickelten Materialien sowie dem Aufbau einer digital gestützten Struktur für die zukünftige Durchführung entsprechender Fortbildungsmaßnahmen. Auch mit dem Tübinger Zentrum für die Digitalisierung in der Lehrkräftebildung (<https://www.tuedilib-tuebingen.de/>) finden Kooperationsgespräche zur Weiternutzung statt. Zentrale Elemente der KLUG-Fortbildung werden aktuell bereits bei Vorträgen und Fortbildungsveranstaltungen (z.B. Verband Sonderpädagogik eV., Akademie Dillingen) eingesetzt.

Die Fortschreibung des Verwertungsplans kann einerseits bestätigen, dass innovatorische Schritte zur erfolgreichen Implementation der KLUG-Konzepts möglich sind. Diese werden, wie eben dargestellt, in Zusammenarbeit mit Landesinstituten (Bayern, NRW) vorbereitet. Ebenfalls als Vorbereitungsmaßnahme erfolgte eine Schulung von Multiplikatoren für die Weiternutzung des Fortbildungskonzepts. Dabei werden auch die für das KLUG-Konzept produzierten Videos und die dafür erarbeiteten Materialien genutzt. Es soll zudem geprüft werden, inwieweit das KLUG-Fortbildungskonzept Eingang finden kann in einen Antrag für ein Verbundprojekt (zweite Ausschreibungslinie) im Rahmen der Ausschreibung des Forschungs-, Innovations- und Transferprojekts „Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten in Schule und Weiterbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Kooperation mit den Ländern.

5. des während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderer Stelle,

Für entsprechende Recherchen wurde unter anderem die Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung, die jährliche Arbeitstagung der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, empirisch ausgerichtete Konferenzen in der Geschichtsdidaktik sowie die Tagungen des Meta-Projekts besucht, zudem

einschlägige relevante Zeitschriften (z.B. Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, Geschichtsdidaktik empirisch, ZfE, FIS Bildung, Zeitschrift für Heilpädagogik, Empirische Sonderpädagogik, Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, Sonderpädagogische Förderung heute, Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Zeitschrift für Pädagogik, Zeitschrift für Pädagogische Psychologie) und aktuelle Publikationen beobachtet. Hier gab es Hinweise auf die Relevanz des Themas, jedoch sind weder in den Publikationen noch bei den Tagungen Projektergebnisse im engeren Bereich, also fachdidaktisch, bildungswissenschaftlich und sonderpädagogisch fundierte Studien mit einem qualitativen *und* quantitativen Design, bekannt geworden, die für das Vorhabens relevante Ergebnisse beinhalten.

Seit 2018 wird an der Entwicklung eines Kompetenzmodells für Geschichtslehrkräfte durch ein internationales Team gearbeitet (Vgl. Heuer, Körber, Schreiber, Waldis: GeDiKo – Professionstheoretische Überlegungen zur Modellierung geschichtsdidaktischer Kompetenzen in: ZGD 2019, Körber, Heuer, Schreiber, im Druck). Der Standort Eichstätt ist an der Modellierung beteiligt und hat den Kompetenztest für Geschichtslehrkräfte daran ausgerichtet.

6. der erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6. Wenn zur Wahrung berechtigter Interessen des ZE oder Dritter oder aus anderen sachlichen Gesichtspunkten bestimmte Einzelheiten aus dem Bericht vertraulich zu behandeln sind (z.B. zur Wahrung der Priorität bei Schutzrechtsanmeldungen), so hat der ZE den ZG ausdrücklich darauf hinzuweisen.

Im Rahmen des Projekts wurden bereits einzelne Publikationen veröffentlicht:
Schreiber, W., Hillenbrand, C. & Trautwein, U. (2022). Teilhabe stärken durch historische Kompetenzen. In BMBF (Hrsg.), Fachkräftequalifizierung für inklusive Bildung. Ergebnisse und Produkte aus fünf Jahren Forschung (S.84-85). Berlin: BMBF.

Hillenbrand, C, Schulden, M., Pöchmüller, V., Hasenbein, L. Sachenbacher, S., Hölzlwimmer, S., Trautwein, U. & Schreiber, W. (2022). Teilhabe durch historische Kompetenzen. Die KLUG-Konzeption einer evidenzbasierten Lehrkräftebildung für inklusiven Geschichtsunterricht. In D. Katzenbach, M. Urban, D. Lutz, J. Becker, F. Buchhaupt & A. Strecker (Hrsg.), Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung: Band 3. Sekundarbildung (S.115 - 130). Münster: Waxmann

Schreiber, W. (2021). Implementation der Kompetenzmodelle in die Praxis. In G. Weißeno & B. Ziegler (Hrsg.), Handbuch Geschichts- und Politikdidaktik. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29673-5_9-1

Darüber hinaus wurden mehrere **Vorträge auf Tagungen** gehalten: Hillenbrand, C. (2022). Individuell und digital – Lernen neu gestalten. Fortbildungstagung der Schulentwicklungs koordinatoren/-Berater und Fachmitarbeiter für Schulentwicklung Bayern, ALP Dillingen, 15.2.2022.

Schulden, M., Oldenburg, I. & Hillenbrand, C. (2022). Fachdidaktik und Sonderpädagogik im Diskurs. Sachunterricht inklusiv - Gemeinsames Lernen im Fachunterricht umsetzen. Bundesfachkongress des verband sonderpädagogik e.v.: Inklusive Bildung braucht sonderpädagogische Professionalität, 28.4.2022

Schulden, M., Pöchmüller, V. & Hillenbrand, C. (2022). Effectiveness of a digital professional development program for history teachers. Teaching History in an Inclusive Setting (KLUG). Earli SIG teacher Education. Digital Transformation in Teaching and Teacher Education EARLI SIG 11 Conference 2022 22nd - 24th June 2022.

Als ein Produkt des Projekts, bei dem aufgrund der Corona-Pandemie jedoch nur die konzeptuellen Diskussionen, nicht aber Daten aus dem Projekt genutzt werden konnten, ist darüber hinaus zu sehen:

Trautwein, U., Schreiber, W. & Hasenbein, L. (2021). Geschichts didaktische Forschung und allgemeine Unterrichtsforschung: Unbekannte Verwandte? Unterrichtswissenschaft, 49, 261-272. <https://doi.org/10.1007/s42010-021-00120-z>

In Vorbereitung stehen derzeit folgende Publikationen:

- Umfassender Ergebnis-Artikel zu Effekten der Intervention.
- Vertiefender Beitrag zur Untersuchung der Rolle der Selbstwirksamkeit der Lehrkräfte sowie etwaiger Effekte auf die Einstellung von Lehrkräften zum inklusiven Unterrichten.
- Artikel zur Untersuchung von Prädiktoren auf Lehrkräfteebene, die dazu beitragen, dass die Intervention erfolgreich umgesetzt werden konnte (Präregistrierung auf OSF ist erfolgt.)
- Beitrag zur genaueren Untersuchung zu der von Schüler:innen wahrgenommenen Unterrichtsqualität im Geschichtsunterricht im Vergleich zum Mathematikunterricht.

Zudem ist eine Dissertation, in der Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen des KLUG-Projekts im Mittelpunkt standen, fast abgeschlossen und soll im Laufe der kommenden zwei Monate eingereicht werden. Eine weitere Dissertation wird die von Lehrkräften im Rahmen des Projekts erstellten Unterrichtsmaterialien en detail untersuchen.